

MIRA FILM and LOWIK MEDIA
present

THE **AND**
BEEKEEPER
HIS SON

养蜂人家

翁蝶蝶 作品

A FILM BY DIEDIE WENG

www.thebeekeeperandhisson-film.com



SYNOPSIS

Desillusioniert von seinen Erfahrungen als Wanderarbeiter kehrt Maofu aus der Stadt zu seiner Familie in ein Dorf im Norden Chinas zurück. Sein Vater, ein alternder Bienenzüchter, hofft, dass sein Sohn nun das Handwerk der Bienenzucht von ihm erlernt. Doch stoßen in der Zusammenarbeit der beiden verschiedene Lebensentwürfe aufeinander, was zu Spannungen und aufreibenden, meist sprachlos ausgetragenen Konflikten führt. Selbst die Tiere auf dem Hof reagieren auf die davon geprägte Atmosphäre und kommentieren das Verhalten der Menschen auf zum Teil bizarre und humorvolle Art.

THE BEEKEEPER AND HIS SON zeigt die Innenansicht einer Familie auf dem Land im heutigen China, die wie Millionen andere Familien Brüche zwischen den Generationen erfährt und versucht, die tiefe Kluft zwischen Tradition und Moderne zu überwinden.

DIE WENG ZUR ENTSTEHUNG DES FILMS

Nachdem ich 2009 mein Dokumentarfilmstudium an der State University New York in Buffalo beendet hatte, zog ich wieder nach China zurück. Zunächst arbeitete ich eineinhalb Jahre in Peking an einem Community Video Projekt, weshalb ich in ein Dorf im Norden Chinas zog. Während dieser Zeit lernte ich den Imker Lao Yu und seine Familie kennen.

In meiner Freizeit besuchte ich die Familie des Imkers sehr oft und wurde ihnen eine gute Freundin. Fasziniert von der engen Beziehung Lao Yu's zu seinen Bienen, begann ich sein Handwerk zu filmen und die Umweltbedrohungen zu erforschen, denen die Bienen ausgesetzt waren. Durch die Rückkehr von Lao Yus Sohn, Maofu, verschob sich mein Fokus auf die Beziehung zwischen Vater und Sohn.

Während ich in ihrem Dorf lebte, wurde mir bewusst, dass es kaum mehr junge Menschen auf dem Land gibt. Die meisten von ihnen sind in die Städte gezogen, wo sie als Wanderarbeiter Geld verdienen oder Kantinen und Restaurants eröffnen. Traditionsgemäss übernehmen die jüngeren Generationen den Hof der Familie und versorgen ihre alternden Eltern. Heutzutage jedoch überlässt man den älteren Generationen das Hüten der Enkel, ihre eigene Versorgung sowie die des Hofes. Während die jüngeren Generationen darum kämpfen ihren eigenen Weg und ihre neue Identität zu finden, leben die älteren Generationen immer noch wie in alten Zeiten; Sie brauchen ihr Erspartes auf, um den Kindern beim Bau neuer Häuser zu helfen und um ihnen die Hochzeit zu finanzieren. Ich wollte verstehen, wie die Dynamik der Beziehungen in dieser Familie

aussieht und wie ländliche Familien mit solchen sozialen Veränderungen umgehen.

Nachdem Maofu nach Hause zurückgekehrt war, zeigte er viel mehr Interesse an Verkauf und Marketing als an den Bienen. Lao Yu, der bereits in seinen Siebzigern ist, hatte Angst, seinem Sohn kein neues Haus bauen zu können. Er hoffte, Maofu eine Karriere als Imker zu ermöglichen und damit sein Einkommen zu sichern. Der Vater wie auch der Sohn sind von Existenzängsten geplagt und schaffen es nicht, miteinander zu kommunizieren. Beide wendeten sich öfter an mich und meine Kamera als zu einander.

Trotz der Spannungen zwischen Vater und Sohn hatte ich den Eindruck, dass diese begrenzte Zeit, die sie miteinander verbracht hatten, sehr wertvoll war. Ich wollte die Art und Weise wie ihre zwei Welten aufeinandertrafen und manchmal auch kollabierten, einfangen. Ich hörte nicht auf nach der Liebe und Zärtlichkeit sowie nach Brücken zwischen den zwei Generationen, zu suchen.

THE BEEKEEPER AND HIS SON ist mein erster Film, den ich in China nach meinem Studium in den USA gemacht habe. Wie Maofu und viele andere junge Leute kämpfe auch ich um meine eigene Identität und um Kommunikation innerhalb meiner Familie. Obwohl auch meine Familie aus dem ländlichen China kommt, wo meine Grossmutter immer noch lebt, bin ich in der Stadt aufgewachsen. Auch ich erlebe die Spannungen zwischen ländlichen und städtischen Werten innerhalb meiner eigenen Familie. Die Realisierung dieses Filmes hat mir die Perspektiven beider Generationen näher gebracht und mich ebenso dazu motiviert, mich Fragen zu Beziehungen innerhalb meiner eigenen Familie zu stellen.

VADIM JENDREYKO ÜBER DIE KOLLABORATION DER AUTOREN

Diedie Weng war eine der Teilnehmerinnen eines Dokumentarfilm-Workshops, der von Swiss Films und der Caochangdi (CCD) Workstation in Peking organisiert wurde und den ich im Mai 2010 leitete. Sie erzählte mir von einem Filmprojekt mit einem Bienenzüchter in einer chinesischen Provinz im Norden Chinas. Zwei Jahre später traf ich Diedie erneut und wir tauschten uns über ihren Fortschritt bei ersten Dreharbeiten aus.

Als sie mir Aufnahmen zeigte, wurde mein Interesse geweckt. Mit viel Taktgefühl gelang es ihr, einem sperrigen alten Mann und seinem charakterlich völlig anders gepolten Sohn nahe zu kommen und über deren Beziehung einen Generationenkonflikt zu beschreiben. Diese Innenansicht der chinesischen Gesellschaft kannte ich so bisher nicht.

Diedie arbeitete anfänglich auf eigene Faust und filmte alleine. Auf ihren Wunsch hin, und weil mich ihre Entschlossenheit und ihr Umgang mit ihren Protagonisten beeindruckten, begann ich, sie dabei aus der Ferne zu betreuen. Dabei ging es zunächst um das Drehkonzept, um künstlerische und dramaturgische Fragen wie die Entwicklung von Erzählbögen. Um die Herstellung eines Dokumentarfilmes auf professionellem Niveau zu ermöglichen, stieg Mira Film als Produktionsfirma ein. Die Zusammenarbeit zwischen Diedie und mir intensivierte sich bis hin zum gemeinsamen Schnitt des Filmes.

Künstlerisch war es mir sehr wichtig, in unserer sehr engen Zusammenarbeit darauf zu achten, dass es schlussendlich ihr Film in ihrer eigenen Handschrift wird. Selber verstehe ich mich als ihr Koautor und Editor.

Für mich war das Projekt wie eine Reise ins Landesinnere von China, die mir einen persönlichen Zugang und ein differenzierteres Verständnis für Land und Leute eröffnet hat. Spannend war auch zu erleben, wie über alle sprachlichen und kulturellen Grenzen hinweg bestimmte menschliche Eigenschaften und Generationen- und Familienkonflikte universale Gültigkeit zu haben scheinen. Vieles erschloss sich mir, auch ohne dass ich ein Wort chinesisch verstehe. Vielleicht konnte ich mich deshalb so gut mit dem heimlichen Protagonisten des Filmes, der Gans, identifizieren.

Ich bin überzeugt, dass Diedie Weng mit ihrem Talent und ihrem feinen kinematografischen Gespür weitere Filme gelingen werden, die tiefen Einblick in dieses inzwischen so allgegenwärtige und uns doch fremde China eröffnen.

INTERVIEW MIT DIEDIE WENG

Was hat dich dazu motiviert diesen Film zu machen?

Meine Eltern kommen aus dem ländlichen China, ich bin jedoch in der Stadt aufgewachsen. Seit meinen frühen Zwanzigern verspürte ich ein wachsendes Verlangen nach den bäuerlichen Landschaften sowie nach meinem Zuhause, und begann daher kurze Projekte in verschiedenen Teilen des ländlichen Chinas zu realisieren. Dies war jedoch das erste Mal, dass ich so eng mit Dorfbewohnern zusammenarbeitete und bei ihnen wohnte. Ich begriff, dass die persönliche Realität der die Dorfbewohner gegenüberstanden weit komplexer war als ich mir das zunächst vorgestellt hatte. Diese Einsicht brachte mich dazu, meine anfänglichen Ideen, wie zum Beispiel die Wirkung der Umweltveränderung auf die Bienen, aufzugeben und anstelle dieser, die Familie und die Bienen täglich mit meiner Kamera zu begleiten. Es war wie eine Suche nach den wahren Fragen, die den Protagonisten und mir wirklich etwas bedeuteten.

Sobald ich mich mit meiner Kamera an die täglichen Rythmen angepasst hatte, begann ich den Reichtum und die Originalität des alltäglichen Lebens zu sehen, indem ich die Konflikte zwischen und innerhalb der Charaktere enthüllte. Ebenso begann ich mir folgende Fragen zu stellen: Wie leben und arbeiten zwei Generationen mit völlig unterschiedlichen Werten unter einem Dach miteinander? Wie werden sie es schaffen, miteinander über ihre eigene Verwirrtheit und Angst, der sie in ihren unterschiedlichen Lebensphasen begegnen, zu kommunizieren?

Weshalb hast du eine Bienenzüchter-Familie gewählt?

Ich wohnte im selben Dorf wie der Imker Lao Yu und seine Familie, während ich an einem Community Projekt arbeitete. Bevor die beiden sich in dieser Region niederliessen, wanderte Lao Yu mit seinen Bienenstöcken mehr als zwanzig Jahre lang durch ganz China, immer den Jahreszeiten folgend.

Sein Honig war berühmt in dieser Region und eines Tages besuchte ich ihn, um welchen zu kaufen. Er und seine Frau Chang Nuo Niang waren sehr freundlich zu mir.

Vielleicht lag es an ihrer Wanderer-Vergangenheit, dass Lao Yu und Niang mir wohlwollend gegenüber standen. Auf eine Art und Weise "adoptierten" sie mich und luden mich zu ihnen nach Hause zum Essen ein. Ich begann, die Umgebung ihres kleinen Hofes mit dem Bambus-Wäldchen, den Tieren und dem Blick auf die weit entfernten Berge zu lieben. Lao Yu ist seit fünfzig Jahren Imker und ich dachte mir, dass es interessant wäre, einen Film über dieses Handwerk und die Herausforderungen durch die extremen Umweltveränderungen zu machen.

Gab es unerwartete Ereignisse während des Drehs? Waren diese eher von Vorteil oder von Nachteil für den Film?

Während ich einige Monate Lao Yu's Routine mit den Bienen und die seines Lebens studierte ohne zu filmen, erwähnte er, dass sein Sohn nach Hause kommen würde, um das Handwerk der Imkerei zu erlernen. Ich dachte daran, seinen Sohn in der Stadt mit der Kamera zu begleiten. Durch andere Umstände war der erste Dreh jedoch Lao Yu's gemeinsamer Besuch mit Maofu bei seiner Mutter.

Der Heimatort des Imkers lag in einer anderen Provinz. Nach mehr als vierundzwanzig Stunden Reisezeit war es ein Tiefschlag, als ihn seine Mutter nicht mehr erkannte. Sie ist senil geworden. Während dieser Tage bei seiner Mutter versuchte Lao Yu alles mögliche, um sich um sie zu kümmern. Die intimen Momente zwischen ihm und seiner Mutter brachten eine sehr zärtliche Seite in ihm hervor, die unter seiner starken Persönlichkeit und einer rauen Schale versteckt war.

Nach Maofu's Heimkehr, erwartete Lao Yu, dass dieser sich auf das Erlernen der Imkerei konzentrieren würde. Maofu jedoch interessierte sich mehr für den Verkauf des Honigs, weshalb er seine Zeit damit verbrachte, Bücher über Marketing zu lesen. Die beiden traten kaum in Kontakt, eine Spannung lag ständig in der Luft. Da mein Plan, ihre Zusammenarbeit mit den Bienen zu filmen, sich nicht realisieren liess, musste ich mich stattdessen anpassen und die heiklen Momente zwischen Vater und Sohn beobachten. Ich wartete, dass sie sich mir gegenüber öffneten, anstatt sie mit meinen Fragen dazu zu drängen. Ich lebte über ein Jahr bei der Familie und hatte viel Zeit, ihre Beziehungen zu beobachten. Das ermöglichte mir, mich auf ihre emotionalen Bedürfnisse einzugehen, was den Film bereicherte und persönlicher macht.

Waren die Protagonisten von Anfang an bereit mitzumachen? Wie stehen sie zum Film?

Der Imker war von Anfang an sehr unterstützend und auch mit seinem Sohn verstand ich mich gut. Die Frau des Imkers stand meiner Filmarbeit gespalten gegenüber. Manchmal machte sie sich halb scherzend über mich lustig und sagte: "Diedie, bist du glücklich mit deiner Kamera den ganzen Tag über

spielen zu können?" Mit der Zeit jedoch wurden wir gute Freunde und wenn ich einmal einen Tag nicht in ihrem Garten auftauchte, wunderten sie sich, wo ich gewesen war.

Steht der Familienkonflikt in "The Beekeeper and his Son" stellvertretend für den Konflikt Stadt-Land, Moderne-Tradition, der in China herrscht?

Ich habe lange mit mir gerungen, ob ich Maofus Leben in der Stadt filmen sollte, um die Kluft zwischen ländlichem und urbanem Leben hervorzuheben, die massgeblich zu Maofus Dilemma beigetragen hat. Doch Maofus moderne Werte werden bereits durch sein Interesse an Marketing und seinem fehlenden Bezug zu den Bienen und der Arbeit auf dem Hof gezeigt. Mich interessierte mehr, wie er den unterschiedlichen Werten seines Vaters begegnete und wie es zwei Generationen schaffen in ihrem ländlichen Heim zusammenzuarbeiten.

Welche Rolle spielt die Gans, die eine spezielle Beziehung zu Laoyu und Maofu zu haben scheint?

Als ich zu filmen begann, kam die Gans oft störend in mein Blickfeld und versuchte mir in mein Bein zu beißen, um mich von Lao Yu oder Maofu fern zu halten. Ich habe Lao Yu oft darum gebeten, die Gans wegzuschicken oder sie mit Maiskörnern abzulenken. Die Gans ist ein spezieller Begleiter des Vaters und des Sohnes und spiegelt die Gefühle der beiden wieder. Einmal beobachtete ich, wie die Gans in Maofus Zimmer ging und dort ganz ruhig für eine ziemlich lange Zeit mit ihm Musik hörte. Ebenso neigte sie dazu, Lao Yu zu folgen, wie ein Bodyguard, seine laute Stimme verstärkend. Die Rolle der Gans ist ein Geschenk für den Film.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Mira Film?

Ich habe den Mitbegründer der Mira Film Produktion, Vadim Jendreyko, 2010 in Peking kennengelernt, wo er einen Dokumentarfilm-Workshop leitete. Seine Filme haben mich sehr berührt und inspiriert, weshalb ich ihn als Mentor für meinen Film gewinnen wollte. 2012 traf ich ihn noch einmal in einem ähnlichen Workshop und hatte die Gelegenheit, ihm mein Material für den Film zu zeigen. Dieses gefiel ihm und wir tauschten in der Folge uns regelmässig aus. Als ein erster Rough-Cut bestand, bot er mir die Unterstützung seiner Produktionsfirma an. Im selben Jahr stellte Vadim mich seiner Kollegin Susanne Guggenberger vor. Auch mit ihr empfand ich eine gute Verbindung durch unsere Gespräche über meinen Film. Etwas später kam Lucie Tremblay von Lowik Media als kanadische Koproduzentin zum Team hinzu.

Wie war die Zusammenarbeit mit einer Filmproduktionsfirma, nachdem du so lange alleine gearbeitet hast?

Das ist mein erster langer Dokumentarfilm und das erste Mal, dass ich mit einer Produktionsfirma zusammengearbeitet habe. Ich habe mich sehr glücklich gefühlt, mit der Mira Film zu arbeiten und so viel Inspiration und aufrichtige Unterstützung zu bekommen.

Bevor die Zusammenarbeit mit Mira Film begann, verbrachte ich fünfzehn Monate alleine im Gebirgstal, um Filmmaterial zu

sammeln. Es war daher sehr wertvoll, die Beziehung zu Vadim und Susanne langsam aufzubauen und zu vertiefen. Wir wurden zum Kernteam mit einem guten Verständnis für einander und für den Film. Sie haben mich wirklich sehr bei der Entwicklung meiner eigenen Vision unterstützt. Sie sind beide ziemlich humorvoll und das hat mir definitiv dabei geholfen, mich während dieser langen Reise immer wieder mal zu entspannen.

Wie war die Arbeit mit Vadim Jendreyko, der auch als Ko-Autor mitgearbeitet hat?

Als ich mir während des Workshops in Peking seine Filme anschaute, schätzte ich die Sinnlichkeit, die Poetik und die menschlichen Werte in seinen Filmen sehr. Das Vertrauen und die Verbindung zu ihm waren von Beginn an da.

Er war sehr grosszügig, indem er mir seine Unterstützung während des Drehens anbot, lange bevor Mira Film offiziell die Produktion übernahm. Während des Schnitts hatten wir leider keine Zeit, das 150-stündige Filmmaterial zu sichten. Ich war die einzige, die das ganze Material gesehen hatte. Unsere Zusammenarbeit basierte auf ausgewähltem Material und einem Rohschnitt, welches ich mit meinem vorherigen Cutter erarbeitete. Ich war zunächst etwas nervös, aber Vertrauen ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

DIE FAMILIE



Der alte Bienezüchter Lao Yu

Laoyu ist Anfang siebzig, hat tiefe Falten und leuchtende Augen. Er ist ein liebenswürdiger und temperamentvoller Mann, der seiner Familie selten Zuneigung zeigt, dafür aber seine Bienen und andere Tiere förmlich damit überschüttet. Er hat hohe Erwartungen an Maofu, doch spricht er seine Bedürfnisse und Wünsche seinem Sohn gegenüber nicht aus.

Er erwartet von Maofu, dass er sich auf das Wesentliche konzentriert, lernt und alleine zurechtkommt. Setzt ihm sein Sohn Widerstand entgegen, wird er mürrisch und arbeitet alleine bis zur völligen Erschöpfung weiter.

Der Sohn Maofu

Maofu ist Anfang zwanzig, groß, gutaussehend und feinfühlig. Er spricht nicht gerne über seine Gefühle und zitiert lieber aus Büchern, in denen er sich und seine Sicht auf das Leben wiederfindet. Als Familienjüngster lässt er seine Eltern alle Entscheidungen für sich treffen, doch frustrieren ihn die ständigen Anweisungen seines Vaters. Maofu wird sich zunehmend bewusst, dass seine alten Eltern von ihm unterstützt und umsorgt werden müssen. Nur fühlt er sich seit seiner Rückkehr nicht mehr so in die Familie eingebunden wie zuvor. Und als Wanderarbeiter ohne höhere Bildung sieht er für sich keinerlei Zukunft in der Stadt.



Chengnuo Niang, die Frau des Bienezüchters

Chengnuo Niang, drahtig und voller Energie, ist Ende fünfzig und vermittelt zwischen Laoyu und Maofu. Sie neigt dazu Maofu in Schutz zu nehmen, setzt sich aber ebenso für Laoyu ein. Dabei duldet sie Laoyus harschen Ton nicht und hält ihm entgegen: "Denke nicht, dass du immer recht hast." Während für Laoyu die berufliche Zukunft seines Sohnes im Mittelpunkt steht, bereitet Niang Maofus Hochzeit größere Sorgen. Sobald Leute aus dem Dorf erwähnen, dass ihre Söhne heiraten werden, kann sie ihren Neid nicht verbergen und sagt zu Laoyu: „Schau, ihr Sohn wird heiraten...“.

Die Gänse

Eine der beiden Gänse kommt gerne zum Musik hören in Maofus Zimmer und bleibt auch in seiner Nähe, wenn er alleine ist. Die Gans folgt Maofu und Laoyu und scheint deren Charaktere zu verstehen. Und obwohl Laoyu sie oft anschreit, sucht sie seine Nähe, auch wenn er wütend oder traurig ist. Wenn Maofu sich mit Laoyu gestritten hat und niedergeschlagen ist, gibt die Gans ein lautes Quaken von sich und verharrt still in seiner Nähe. Alle Tiere der Familie haben eine Rolle, die Bienen, Schweine, Hunde, Katzen, Hühner und eben, in besonderem Masse, die beiden Gänse. Sie scheinen das Familienleben zu beobachten und sich mit Humor und eigenen Kommentaren einzumischen.

MITWIRKENDE & TEAM

Protagonisten

Yangui Yu, Maofu Yu, Chengnuo Chang,
Maomei Yu, Maolan Yu, Jiayi, Jiaqi, Mingzi

Regie, Buch, Kamera

Diedie Weng

Dramaturgie, Ko-Autor, Kamera

Vadim Jendreyko

Produzenten

Susanne Guggenberger, Vadim Jendreyko,
Lucie Tremblay, Diedie Weng, Hercli Bundi

Produktionsleitung

Ding Pingjun

Schnitt

Vadim Jendreyko, Annette Brütsch, Diedie
Weng, Mahi Rahogozar

Originalmusik

Daniel Almada

Sounddesign und Mix

Daniel Almada / TSL Studio
Pascal Dominique

Original Tonaufnahmen

Diedie Weng

Stadt- und Tonaufnahmen

Vadim Jendreyko

Postproduktion und DCP

Hannes Rüttimeann, Simon Allard

Postproduktionsleiter Kanada

Nguqen-Anh Nguyen, Roxane de Koninck

Beratung

Deborah Palloway, Ding Pingjun

Übersetzungen & Untertitel

submarines–subtitling & translation
Lowik Media, Roxanne de Koninck

Produktion

Mira Film GmbH, Zürich

in Koproduktion mit

Lowik Media, Montréal
SRF Schweizer Radio und Fernsehen

Redaktion SRF

Urs Augstburger

Nationale Koordination SRG SSR

Sven Wälti

Gefördert von

Bundesamt für Kultur
MEDIA Desk Suisse
Zürcher Filmstiftung
Fachausschuss Audiovision und
Multimedia der Kantone Basel Land
& Basel Stadt
éducation 21 - Filme für eine Welt
Robert Bosch Stiftung
Succès Passage Antenne
Canadian Film or Video Production
Tax Credit Ontario Arts Council

Verleih Schweiz

Vinca Film GmbH

Verleih Kanada

Kinosmith



DIEDIE WENG

DIEDIE WENG (Regie und Kamera) ist in Guangdong, im Süden Chinas aufgewachsen und lebt zur Zeit mit ihrer Familie in Lausanne, Schweiz. Sie hat ihren Master of Fine Arts in Dokumentarfilmproduktion an der State University of New York in Buffalo gemacht. Diedie studierte kreative filmische Herangehensweisen. Ziel dieses Kurses war, die Teilnehmer zur aktiven Teilnahme am Entstehungsprozess des Filmes zu befähigen und ihre Stimme in ihren eigenen Geschichten zu repräsentieren.

Je tiefer diese Prozesse des Filmemachens gehen, desto öfter findet Diedie starke Zusammenhänge zwischen ihren Lebensfragen und den Geschichten die sie erzählen will. "The Beekeeper and his Son" ist nach einigen kurzen Dokumentarfilmen ihr erstes langes Dokumentarfilmprojekt.

FILMOGRAPHY DIEDIE WENG

- 2016 THE BEEKEEPER AND HIS SON, Directed and shot, 81 Min.
- 2012 MING DAY AND NIGHT, Directed and shot, 45 Min.
- 2009 BUILD ON PAST FOR OUR FUTURE, Director, 22 Min.
- 2007 MOSUO SONG JOURNEY, Director, 37 Min.



MIRA FILM (Produktion Schweiz) wurde 2002 von Vadim Jendreyko und Hercli Bundi gegründet. Neben den beiden Gründern gehören Susanne Guggenberger und Peter Zwierko zum festen Produzenten-Team. "Jeder unserer Filme soll unseren Horizont erweitern, er soll unseren Blick auf die Dinge in Frage stellen und zu Veränderungen einladen."

Mehr zu uns und unseren Filmen: www.mirafilm.ch

FILMOGRAPHIE DOKUMENTARFILME (AUSWAHL)

- 2016 ZAUNKÖNIG – TAGEBUCH EINER FREUNDSCHAFT von Ivo Zen, Koproduktion mit SRF, 76 Min.
CALABRIA von Pierre-François Sauter, Koproduktion mit Le laboratoire central and SRF, 110 Min.
THE BEEKEEPER AND HIS SON von Diedie Weng, Koproduktion mit Lowik Média und SRF, 85 Min.
AMA-SAN, von Claudia Varejao, Koproduktion mit Terratre Films (PT), 112 Min.
- 2015 34 Kurzfilme über das UNESCO Weltkulturerbe in der Schweiz, various directors
- 2014 PADRONE E SOTTO von Michele Cirigliano, Koproduktion mit ZHdK, RSI, SRF, 75 Min.
DER SCHIMPANSEN KOMPLEX von Marc Schmidt, Koproduktion mit Basalt Film NL, SRF
- 2013 EVERYDAY REBELLION von Arash & Arman T. Riahi, Koproduktion mit Golden Girls Filmproduktion (Wien), ORF und SRF, 108 Min.
DIE REISE ZUM SICHERSTEN ORT DER ERDE von Edgar Hagen, Koproduktion mit SRF, 100 Min.
- 2012 WHERE THE CONDORS FLY von Carlos Klein, Koproduktion mit TM Film, CK Film, SRF und BR, 90 Min.
- 2010 THE HOUSE IN THE PARK von Hercli Bundi, Koproduktion mit China Film Coproduction Corporation Beijing, 83 Min.
- 2009 DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN von Vadim Jendreyko, Koproduktion mit Filmtank Hamburg, SRF und ZDF/3Sat, 93 Min.

DOKUMENTARFILME IN PRODUKTION

BLUE NOTE von Sophie Huber

REVOLUTION REVISITED von Andreas Hössli

WELCOME TO MY HOME von Maria Müller

EISENBERGER von Hercli Bundi



LOWIK MEDIA (Produktion Kanada) wurde 2008 von Lucie Tremblay gegründet. Vor der Gründung von Lowik Media produzierte Lucie Tremblay erfolgreich Aufführungen wie "Cirque du Soleil" und "Grand Orchestre du Splendid". Ab den 90er Jahren widmete sie sich der Produktion von Dokumentarfilmen. Die Filme spiegeln ihr Interesse für Populärwissenschaften, soziale Probleme und Umwelt wieder.

Mehr auf: www.lowikmedia.com

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

- 2015 UN MATIN SUR TERRE, Dokumentarfilm von Laurent Joffrion, Koproduktion mit Arte France und Bonne Pioche Télévision, 90 Min.
- 2011 NOU, LES ÉCRIVAINS, Dokumentarfilm von Simon Trépanier und Abraham Lifshitz, 52 Min.
- THE WAY OF TAI CHI, Dokumentarfilm von Giles Walker, Koproduktion mit Central Newsreel & Documentary Film Studio (China), 88 Min.
- 2009 PAX AMERICANA, Dokumentarfilm von Denis Delestrac, Koproduktion mit Les Films Du 3 Mars, Kinosmith und Transit Films, 85 Min.
- 2007 LE VOYAGE D'UN VIE, Dokumentarfilm von Maryse Chartrand, 91 Min.

FILME IN PRODUKTION

- LE NEZ / THE PLEASURES OF THE SCENTS, Dokumentarfilm von Kim Nguyen
- BRASILIA: LIFE AFTER DESIGN, Dokumentarfilm von Bart Simpson
- LA GRANDE SOIF, Dokumentarfilm von Delphine Piperni
- PLACIDE GABOURY OU L'EX-PÈRE SPIRITUEL, Dokumentarfilm von Simon Tépanier und Abraham Lifshitz

PRESSEBILDER DOWNLOAD

Vinca Film Website

www.vincafilm.ch

Mira Film Website

www.mirafilm.ch